©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

 Nachr. ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. 10 (3): 222–224 – September 1989
ISSN 0723-9912

BUCHBESPRECHUNG

Claude LEMAIRE: **Les Saturniidae Americains — The Saturniidae of America — Los Saturniidae Americanos (= Attacidae), Band 3, Ceratocampinae.** 1988, San José/Costa Rica (Museo Nacional de Costa Rica). Kartoniert, Format DIN A4, 480 Seiten mit 379 Strichzeichnungen (Verbreitungskarten, Genitalzeichnungen etc.) im Text und 64 (davon 62 farbige) Tafeln hinter dem Text, also über 600 Seiten insgesamt. ISBN 9977-972-00-1.

Bezug und Preis: *gegen Vorauszahlung per Scheck von 80 US-$ plus 5 $ Porto (Luftpost) (= je nach Wechselkurs knapp DM 160) erhältlich von: Fundacion Neotropica, c/o Museo Nacional de Costa Rica, Aptdo. 749-1000, San Jose, Costa Rica, oder (besser und schneller) von: Prof. Daniel H. JANZEN, Department of Biology, Joseph Leidy Laboratory of Biology, University of Pennsylvania, Philadelphia, Pennsylvania 19104-6018, USA.*

Die Bände 1 (1978, Attacinae = Saturniinae; 250 FF) und 2 (1980, Arsenurinae; 350 FF) sind noch direkt vom Autor zu beziehen: Dr. Claude LEMAIRE, La Croix des Baux, F-84220 Gordes, Frankreich.

Im vorliegenden, lange erwarteten 3. Band von Claude LEMAIRES Monografienserie über die Saturniidenfauna der Neuen Welt wird die zweitgrößte dort heimische Unterfamilie der Saturniidae behandelt – die Ceratocampinae, vielen Interessenten wahrscheinlich noch bekannt unter den Namen Citheroniinae oder Syssphinginae. Adäquat zur Anzahl der Arten ist auch der Umfang erheblich vergrößert worden auf zusammen über 600 Seiten. Die 170 Arten der Unterfamilie, verteilt auf 27 Gattungen, sind fast alle auf farbigen Tafeln abgebildet, nur zwei Tafeln sind in SW gehalten. Dies ist ein wesentlicher Vorteil gegenüber den ersten beiden Bände der Serie; im Band 1 (Saturniinae = Attacinae) wurden ausschließlich Scharzweißtafeln verwendet, im 2. Band (Arsenurinae) gab es immerhin schon 4 Farbtafeln, der Rest wurde wieder in Schwarzweiß abgebildet. Die Abbildung der einzelnen Arten, fast aller Unterarten und oft, besonders soweit Sexualdimorphismus vorliegt, auch beider Geschlechter in Farbe ermöglicht natürlich noch bessere Vergleiche zwischen Originalfaltern und Abbildungen und damit sicherere Bestimmungen. Die fast vollkommen farbige Gestaltung wäre in Europa heutzutage aus Preisgründen nicht mehr möglich; deshalb wurde dieser Band auch auf Vermittlung von Prof. Daniel JANZEN (Philadelphia, USA) komplett (Satz, Druck und Colorarbeiten) in Costa Rica hergestellt, zu Preisen, die in Europa einfach nicht mehr "drin sind". Die Herstellung in Mittelamerika ist auch für so manche Verzögerung verantwortlich; ursprünglich sollte der Band schon seit 2–3 Jahren auf dem Markt sein. Man muß den Leuten in San Jose trotzdem ein Kompliment machen; der Band ist technisch sehr gut gelungen (und hätte einen besseren Einband verdient als den dünnen Karton). Diesmal sind auch das erste Mal in der Serie Farbabbildungen von Präimaginalstadien dabei; die letzten 6 Tafeln stellen Raupen und einige Eier dar. Der Text ist (wie üblich bei LEMAIRE) hauptsächlich in Französisch gehalten, mit aber ausführlichen englischen Zusammenfassungen zu jeder Gattung und

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Art und, diesmal neu wegen des Druckorts, spanischen Zusammenfassungen. Zu jeder Art sind männliche und weibliche Genitalien abgebildet (in LEMAIREs typischen halbschematischen Zeichnungen) sowie in gewohnter Manier die Verbreitungskarten, basierend auf sicher belegten Einzelfundorten (und nicht mit großflächigen Rasterungen eine eben nicht überprüfte, unbelegte Gesamtverbreitung vortäuschend). Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein ausführliches Register runden den Band ab.

Die Qualität der Farbtafeln ist durchwegs gut; das einzige, das gelegentlich störend wirkt, ist die Beleuchtung der Falter während der Aufnahme: Die Falter wurden auf hellem Untergrund fotografiert, der das Licht bei der Aufnahme reflektierte. Dadurch erscheinen manche dünn beschuppten Falter fast "durchsichtig", und die Oberseite der meisten Falter ist etwas zu dunkel geraten. Wenn man gewohnt ist, Falterfotos immer geblitzt auf dunklem Untergrund zu sehen (was natürlich die Brillanz erhöht und für stets gleichmäßige Farbtemperatur sorgt!), dann wirkt dieser Effekt zuerst etwas gewöhnungsbedürftig. Eine einwandfreie Identifikation der Farben ist trotzdem möglich.

Wer mit der Saturniidenfauna des amerikanischen Doppelkontinents arbeitet, kommt nicht umhin, sich die einmaligen Bearbeitungen dieses Faunenausschnitts durch Claude LEMAIRE zu kaufen. LEMAIREs Arbeit ist zwar keine streng phylogenetische Analyse der behandelten Taxa (das wäre bei dem heutigen Kenntnisstand über die Mehrzahl der Arten auch noch kaum möglich), dürfte aber den definitiven Abschluß der taxonomischen Basisarbeit der betrachteten Gruppen darstellen. Abgesehen von vielleicht einigen Artneubeschreibungen, die aus den in rapider Zerstörung befindlichen Wäldern Süd- und Mittelamerikas noch zu erwarten sind, wird sich zukünftige Forschung an der amerikanischen Saturniidenfauna "nur" noch um die detaillierten Analysen der Verwandtschaftsverhältnisse und der Verbreitungsmuster sowie der Präimaginalmorphologie und Ökologie zu kümmern haben. Aufbauend auf dem zwar typologisch geprägten, aber eben mit jahrzehntelanger Erfahrung erstellten Werk LEMAIREs, kann nun die Detailforschung gezielt vorangetrieben werden. Der Wert dieses Buches als Basis für weitere Forschungen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Besonders hervorzuheben ist das Faktum, daß LEMAIRE die inzwischen vielfältige südamerikanische Literatur (meist in Portugiesisch [Brasilien] oder Spanisch erschienen) wahrscheinlich vollständig erfaßt, zusammengestellt und damit auch für den Europäer auswertbar gemacht hat. Man vermißt ein wenig eine Übersicht in Form einer systematischen "Check-list" mit den gültigen Namen, den Statusänderungen, neuen Kombinationen, neuen Synonymien und Neubeschreibungen (nach meiner Zählung 1 neue Gattung, 3 neue Arten, 1 neue Unterart), weil die Mehrzahl der südamerikanischen Arten den mitteleuropäischen Saturniidenkennern sowieso nicht sehr geläufig sind. Dieses kleine Manko zeichnet auch die anderen zwei Bände der Serie aus.

In bewährter Weise hat Claude LEMAIRE auch hier wieder mit einigen unnötigen Aufspaltungen Schluß gemacht; die Gattung *Sphingicampa* beispielsweise wurde zu Recht als Synonym zu *Syssphinx* gestellt. Inwieweit sich sein Konzept, alle *Eacles*-Populationen aus der Gruppe um *imperialis* und *magnifica* (also von Kanada bis nach Argentinien!) als Unterarten zu einer einzigen Art (*imperialis* als dem ältesten Taxon) zu stellen, durch Untersuchungen zum biologischen Artkonzept bestätigen läßt, muß sich noch zeigen.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß LEMAIRE hier wieder ein eminent wichtiges Werk veröffentlicht hat. Es bliebe nur zu wünschen, daß der Autor nicht aus Altersgründen und wegen der Probleme, für eine derart umfangreiche Monografie einen geeigneten Verleger zu finden, um die Möglichkeit gebracht wird, auch die letzte neuweltliche Unterfamilie der Saturniidae zu bearbeiten, nämlich die Hemileucinae, die mit geschätzt 450–600 Arten umfangreichste Teilgruppe der Familie überhaupt sind und praktisch fast die Hälfte der Arten der gesamten Familie umfassen. Es ist zur Zeit nicht absehbar, daß, wenn LEMAIRE es nicht mehr schaffen sollte, jemand anderes sich diese Aufgabe zu eigen machen könnte – quasi eine Lebensaufgabe, wenn man sich so gründlich in die Artenvielfalt und Literatur einarbeiten will, wie es Claude LEMAIRE seit Jahrzehnten getan hat. Ganz abgesehen davon, daß die rapide und sich immer mehr beschleunigende Zerstörung der süd- und mittelamerikanischen Wälder die noch immer vorhandene Artenvielfalt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sehr schnell einem endgültigen Aus entgegenführt.

Wer an der Saturniidenfauna der Neuen Welt arbeitet, kommt um die Bände LEMAIREs nicht herum. Auch der Preis ist dem Werk völlig angemessen – in Europa würde ein solcher Band 500 Mark oder mehr kosten.

Wolfgang A. NÄSSIG